

HINTERGRUND

Vorlesen statt Baby-TV

Kleinkinder können mit Kinder-sendungen wenig anfangen. Für die Hirnentwicklung ist Vorlesen besser. **2**

Fehlende Strukturen

In der ambulanten Palliativversorgung mangelt es nicht an motivierten Ärzten, sondern an geeigneten Strukturen. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Facharztweiterbildung

Die Kammer Westfalen-Lippe setzt den Ärztetag-Beschluss zur Weiterbildung „Innere Medizin“ um. **7**

MEDIZIN

Film zur Reanimation

Ein neuer Fortbildungsfilm über aktuelle Reanimationstechniken eignet sich für das ganze Praxisteam. **11**

WIRTSCHAFT

Schub für die Partikeltherapie



VdAK-Chef Dr. Werner Gerdemann hat für sechs Ersatzkassen bereits eine Vereinbarung zur Partikeltherapie am Uniklinikum Kiel ausgehandelt, die im Jahr 2011 Realität werden soll. **13**

Vorbereitung auf den EBM 2008

Um richtig abzurechnen, lohnt es sich für Hausärzte auch, auf den Schwerbehindertenausweis zu achten. **14**

ÄRZTEZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (06102)5060 Fax: (06102)506177
Verlag: Tel.: (06102)5060 Fax: (06102)506123
Redaktion: Tel.: (0610) Fax: (06106)
Internet: @aerztezeitung.de v.aerztezeitung.de tonline

ZB
2609/x
ZB MED

wicklung riskiert werde.

Die Resolution wendet sich dagegen, dass in der ambulanten Versorgung eine so genannte dritte Säule zusätzlich zu Pflegediensten und niedergelassenen Ärzten durch „akademisierte Heilberufe“ geschaffen werden soll. Das könne den Qualitätsstandard in der ambulanten Versorgung gefährden, so die Kammerdelegierten.

Neues zum Schutz mit Antihypertensiva

BOCHUM (eb). Niedriger Blutdruck bedeutet weniger kardiovaskuläre Komplikationen, bestätigt eine große Kombitherapie-Studie, die bei der Hochdruckliga-Tagung vorgestellt worden ist. Und: Ob eine Angiotensin-Blockade vor diabetischer Retinopathie schützt, wird mit einem Sartan überprüft. Dass so das Plaquevolumen reduziert wird, hat bereits eine andere Sartan-Studie ergeben. **Siehe Seite 12**



heißt es. Dazu fordert die Kammer eine neu strukturierte Qualifizierung des Praxispersonals.

Kernelemente des Konzepts sollten sein, dass die medizinische Fachkraft an die Arztpraxis angebunden ist, ihre Qualifizierung bei der Ärztekammer erfolgt und das Berufsbild arztunterstützend und nicht arztersetzend ist.

Siehe auch Kommentar Seite 2

Ungenutzter Arztsitz

Grundsatzurteil für Gemeinschaftspraxis

KASSEL (mwo). Mitglieder einer Gemeinschaftspraxis, die nach Ausscheiden eines Partners dessen Sitz neu besetzen wollen, sollten dies zügig und konsequent betreiben. Denn wird die Gemeinschaftspraxis über Jahre nicht fortgeführt, verfällt der Sitz in über- versorgten Gebieten – unabhängig von der Schuldfrage, wie das Bundessozialgericht entschied.

Die Richter wiesen die Klage eines Augenarztes ab, dessen Part-

KNYSNA
zu der
HIV/Aid
sellscha
nach An
im südl
lionen A
des Jahr
nisation
Betroffe

ner nach d
Vertragsar
nicht freig
algerichte
Fragen nic
Bundessoz
benen Part
ersatzansp
des Urteil
dem Ober
cken erst
streiten d
Kollegen n

IQWiG beharrt auf seiner Bewertung

Arzneihersteller, Regierung und Institut sind über Standards der

BERLIN (fst). Zwischen dem Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), Arzneiherstellern und der Regierung ist keine Annäherung im Streit um die Bewertung von Arzneimitteln in Sicht.

Das geht aus dem neuen Methodenpapier des IQWiG, das die Vorgehensweise des Instituts beschreibt, sowie aus Veröffentlichungen des Bundesgesundheits-

ministeriums hervor. Anfang November hatte das BMG internationale Experten und Vertreter der Arzneihersteller zur Diskussion über die Ausgestaltung der Kosten-Nutzen-Bewertung geladen. „Überwiegend“, so das BMG, waren die Wissenschaftler der Ansicht, dass die Nutzenbewertung die Basis für eine spätere Kosten-Nutzen-Analyse bilden solle.

Dafür sei es nötig, nicht nur randomisierte klinische Studien zu

berücksicht
andere Stu
sorgung v
tagsbeding
Davon ist
veröffentli
papier des
bisher bes
tion des N
talität, M
heitsbezog

Unerhört
WiG auch